



David Hockney porträtierte Harry Styles mit Strickjacke und Perlenkette. Nichtsahnend, welchen viralen Hype das auslösen würde

MIT BLING

PERLEN VOR DIE MÄNNER

Sie sind die neuen Krawatten: Männer tragen jetzt einfach Ketten in jeder Länge. Tina Bremer hat mal hingeschaut

schaumweiß schimmern. „Für Männer waren Perlen lange Zeit ein Tabuthema, da sie als sehr feminin galten. Ich bin überzeugt, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis sich das ändert.“

Gellner, Turnschuhe an den Füßen und Fidschiperlen am Handgelenk, arbeitet kräftig an der Trendwende mit. Im Mai hat er „Bold“ lanciert, eine Kollektion für Männer, die aus Ketten, Armbändern, Manschettenknöpfen und Ringen besteht. Robuste Glieder aus Sterling Silber, die je nach Modell mit einem stilisierten Kreuz und einer Perle besetzt sind. „Früher trugen Männer höchstens schwarze Perlen an einem Lederarmband. Bei „Bold“ haben wir bewusst auch mit weißen Südseeperlen gearbeitet, die derzeit sehr angesagt sind“, erzählt Gellner. Was das Tragen von Männerschmuck angeht, ist vor allem die Generation Z „bold“, also wagemutig: „Mein 25-jähriger Neffe trägt immer eine Diamantkette mit einer Perle.“

Dabei galten gerade weiße Perlen lange als Inbegriff der Spießigkeit, haftete ihnen etwas Tantchenhaftes an, quasi der Gelsenkirchener Barock des Schmucks. Gellner, der das verstaubte Image aufpolieren möchte, kann darüber nur den Kopf schütteln: „Für mich ist die Perle das Gegenteil von konservativ. Sie ist das einzige Juwel der Welt, das lebt.“ Pro Tag legen sich drei Perlmuttschichten um eine Perle, je länger sie in der Auster wächst, umso wertvoller wird sie. Es ist aber nicht nur der Lüster, ihr lichtreflektierender Schimmer, der Gellner fasziniert: „Eine Perle ist der Haut sehr ähnlich, sie nimmt die Temperatur des Körpers beim Tragen an. Je wärmer sie wird, umso mehr glänzt sie.“

Bereits im alten Ägypten schmückten sich die Pharaonen mit Edelsteinen, im Römischen Reich handelte man mit Perlen und trug mit ihnen seinen (Wohl-)Stand zur Schau, und Sonnenkönig Ludwig XIV. funkelte von der Jabotnadel bis zur Schuhschnalle. „Diamonds are a girl's best friend?“ Von wegen! Mit der Französischen Revolution war dann allerdings Schluss mit prächtig – statt Brosche trug man fortan allenfalls militärische Orden. Eine neue Demut hielt Einzug, aus der im Laufe der Jahrhunderte eine Männlichkeit erwuchs, die sich in Schnörkellosigkeit manifestierte. Modische Individualität wurde höchstens mit Krawatten

oder Armbanduhren ausgelebt. Erst der Hip-Hop brachte in den 1970er- und 1980er-Jahren wieder Schmuck in die Männergarderobe – Goldklunker, Panzerketten, Kreuzanhänger. Im Sommer 2019 präsentierte der inzwischen verstorbene Virgil Abloh seine erste Männerschmuck-Kollektion für Louis Vuitton. Die farbigen Panzerketten mit Strasssteinen waren eine Referenz an die Hip-Hop- und Skaterkultur. Seitdem erleben Getto-Chic-Preziosen eine Renaissance. Passen die Macho-Anleihen doch prima zum Athleisure-Trend der vergangenen Jahre. Aber kein Trend ohne Gegen-trend: Parallel dazu boomen filigrane Modelle wie die Ketten des Protagonisten Connell Waldron aus der Serie „Normal People“. Der Instagram-Account Connellschain zählt inzwischen 139.000 Follower. Verkehrte Welt? Selbst „coole Kerle“ wie Rapper ASAP Rocky oder Pharrell Williams zeigen sich auf dem roten Teppich mit Perlenkette, mal lang baumelnd, mal eng anliegend als Choker.

Fendi, Off-White, Bottega Veneta, Maison Margiela, Versace – die Liste der Männerschmuck produzierenden Modehäuser wird jedes Jahr länger. Laut der Shopping-Plattform Lyst stieg der Verkauf von Männerschmuck im Jahr 2020 um 150 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Grund genug für Tiffany & Co., nach knapp 200 Jahren erstmals einen diamantbesetzten Verlobungsring für Männer zu lancieren. Und auch das italienische Fine-Jewelry-Label Fope reagierte 2021 auf vermehrte Kundenanfragen mit einer Schmucklinie, die sich explizit an Männer richtete. Eine Entwicklung, die sich jedoch schon wieder überholt hat: Dieses Jahr erklärte CEO Diego Nardin, dass man nur noch Unisex-Kollektionen herausbringen wolle.

In Zeiten von Gender Fluidity ist es nur logisch, dass auch XY-Chromosomen ihren Stil mit Schmuck unterstreichen möchten, der nicht mehr ausschließlich XL ist. Harry Styles war übrigens nicht der erste Junge mit dem Perlenohrring: Bereits um 1600 trug der englische Seefahrer und Schriftsteller Sir Walter Raleigh – wie viele Männer damals – eine einzelne Perle am Ohr. Verewigt auf einem Gemälde, das in der National Portrait Gallery in London hängt. Vielleicht ja bald neben Harry Styles – im Schmuck vereint.

5

Zum Mitnehmen, bitte - diese Taschen will Mann haben

gute Taschen



BRUNELLO CUCINELLI

Hartschale, Softcase, ein Mix aus beidem oder Nylon: Beim Wochenendkoffer gibt es viele Möglichkeiten. Beim Weekender, also der Tragetrasche für den Kurztrip, nur eine erstklassige Variante: Leder. Damit das im Cottage und City-Hotel eine gute Figur macht, sollte es eine dezente Narbung haben (elegant und rustikal zugleich). Die Tragegriffe dürfen nicht zu schlank ausfallen, damit der Weekender bequem zu schultern ist. Die beste Auswahl gibt es bei Brunello Cucinelli. Modell mit wasserabweisendem Innenfutter.

CALVIN KLEIN

Früher einfach irgendeine Duffel Bag, heute sollte sie schon die Form eines hohen Rechtecks haben. Mit Einzug eines modischen Anspruchs in Fitnessstudios muss eben auch die Sporttasche bestimmte Kriterien erfüllen. Neben der Silhouette ist es momentan auch die Farbe: Irgendwo zwischen Wüstensand und Currygelb sollte sie liegen. Beides zusammen macht einen leichten Retro-Charme. Aus recyceltem Polyester ist diese von Calvin Klein.



LOUIS VUITTON

Erinnert sich noch jemand an die gute alte Aktentasche? Gesehen hat man sie zuletzt immer weniger. Eigentlich schade. Das haben sie sich offenbar auch bei Louis Vuitton gedacht mit der neuen „New Formal Collection“. Vom Anzug bis zum Schuh interpretiert sie die Grundpfeiler der klassischen Herrengarderobe modern. Mit dabei ist eine Aktentasche in dezenter Trapezform. Ihr Name ist ein Versprechen: „Takeoff“. Abflug.



A.P.C.

Die Zeiten des Designer-Rucksacks als Modestatement sind endgültig vorbei, alle Zeichen stehen wieder auf Funktion. Was nicht heißen soll, dass die nicht auch ästhetisch ansprechend verpackt werden kann. Das französische Label A.P.C. beweist seit je Kompetenz auf diesem Gebiet. Die Schulterriemen des Rucksacks „Sense“ lassen sich etwa so mit einem Gurt auf der Vorderseite verbinden, dass das Modell auch „crossbody“ getragen werden kann. Dieses Neunziger-Styling ist aktuell wieder sehr beliebt.



HERMÈS

Geldbörse, Handy, AirPods, Powerbank und noch viel mehr: Alles muss heute mit – auch für Männer wird es komplizierter, ohne Tasche vor die Tür zu gehen. Als Lösung für das Problem haben viele Designer in den vergangenen Saisons schon Abwandlungen von Clutchbags aus der Frauenmode vorgeschlagen. Durchsetzen konnten sie sich nicht. Nun hat es dafür ein altbewährter Herrenklassiker getan: die kleine Kuriertasche. Modell „Sac À Dépêches 21“ von Hermès.

Anzeige

colmar.com